

Folge mir nach

Zeitschrift für junge Christen

Warum ist Prophetie wichtig? 4



Die Gerichtsserien
in der Offenbarung 7

Sieben Attribute des Lammes 13

Anbetung in der Offenbarung 18

01/2011

Themen-Heft
PROPHETIE

Inhalt

■ Titelthema:	
Warum ist Prophetie wichtig?	4
Die drei Gerichtsserien in der Offenbarung	7
■ Jesus Christus:	
Würdig ist das Lamm – 7 Attribute des Lammes	13
■ Zum Nachdenken:	
Pinwand	16
■ Bibelstudium:	
Anbetung (Teil 5): Anbetung in der Offenbarung	18
■ Buchbesprechung:	
Auf getrennten Wegen – von Richard Kilian	27
■ Gute Botschaft:	
Der Hausschlüssel	32

Impressum

Herausgeber:
Christliche Schriftenverbreitung
Postfach 10 01 53
42490 Hückeswagen
Telefon: 0 21 92 / 92 10-0
Telefax: 0 21 92 / 92 10-23
E-Mail: info@csv-verlag.de
www.csv-verlag.de

Anschrift der Redaktion:
Rainer Brockhaus · Kormoranweg 18 · 46487 Wesel
Telefon 02 81 / 6 08 19 · Telefax: 02 81 / 6 36 17
E-Mail: rbrockhaus@gmx.de
www.folgemirnach.de; info@folgemirnach.de
Herstellung:
Layout und Satz:
Andre Dietermann, www.dtp-medien.de, Haiger
Druck: Brockhaus Druck, Dillenburg

Folge mir nach erscheint monatlich; Abo-Preis 19,- €
zzgl. Porto bei einer Zeitschrift: Inland: 5,- €; Ausland: 8,- €;
zzgl. Porto bei zwei Zeitschriften: Inland: 4,- €; Ausland: 7,- €;
ab drei Zeitschriften: portofreie Lieferung.

Musterhefte können jederzeit angefordert werden; Abonnements und Änderungen im Abonnement bitte an den Herausgeber. Bibelübersetzung: Elberfelder Übersetzung (Edition CSV Hückeswagen).

Bildnachweis und Bildrechte:
© www.pixelio.de: 1, 4, 5, 6, 7, 12, 13, 14, 28, 31, 32
© [Imagelibrary](http://Imagelibrary.com): 10, 30
© Wikipedia: 29

Geht es dir so? Man hat sich auf die Weihnachtsferien gefreut, ist durch die letzten Klassenarbeiten und Klausuren gehetzt, und eh man sich's versieht, sind die Ferien vorbei, das neue Jahr hat begonnen, und es geht gleich wieder „Vollgas“ weiter.

Was war da noch mit den freien Tagen „zwischen den Jahren“? Warst du viel beschäftigt mit einem evangelistischen Einsatz? Oder hast du eher ausgespannt? Aber wie sieht es „drinnen“ aus: Prüfungen, Ausbildungsplatz, neue Finanzkrise oder Aufschwung – kreisen deine Gedanken um deine persönliche Zukunft?

Gott nimmt solche Gedanken um die Zukunft sehr ernst. Er will, dass jeder Glaubende bewusst in die Zukunft schaut. Mit Gott vorauszuschauen, zu planen und zu entscheiden bedeutet vor allem, seiner Fürsorge und Liebe zu vertrauen: Das ist ein gutes Mittel gegen Sorgen, aber auch gegen ein zu lässiges In-den-Tag-Hineinleben. Nach dem Blick zurück soll der Blick nicht nach unten, sondern nach vorn und nach oben gehen. Dafür hat Gott uns in der Bibel ein ganz besonderes Hilfsmittel gegeben, dem wir dieses Heft zum Jahresbeginn widmen: Es ist die Prophetie. Fragst du dich auch gespannt, was nach der Entrückung der Versammlung alles geschehen wird?

Aber halt: Bist du dir gar nicht sicher, ob es dir so viel bringt, dich in dieses Thema hineinzuknien? Dann findest du ab S. 4 kurz und knapp sieben gute Gründe eines erfahrenen englischen Kenners der Prophetie, warum du das unbedingt in Angriff nehmen solltest. Nachdem wir entrückt worden sind, werden wir „von oben“ miterleben, wie sich auf der Erde noch Einiges abspielen wird; zuerst leider nichts Angenehmes. Was sich hinter den Siegel-, Posaunen- und Schalen-Gerichten verbirgt, kannst du anhand des Überblick-Artikels ab S. 7 erforschen. Und was tun wir im Himmel? Ein Schwerpunkt ist die Anbetung! Das wird nicht eintönig sein, sondern vielseitig und spannend (S. 18). *Ein Adressat* und Thema der Anbetung ist Christus, das Lamm Gottes – nicht erst dann, sondern schon jetzt. Lies dazu auch den Beitrag ab S. 13; das ist sicher auch ein Thema für deine Stille Zeit.

Ich wünsche dir, dass dieser besondere Blick nach oben und nach vorne dich im Alltag „hier unten“ stärkt, dir Mut und Gottvertrauen gibt. Gott hat die Zukunft in der Hand – die ferne und die nahe, die globale und deine persönliche! Gottes Segen wünscht dir dein

Thorsten Maundorn

Warum sollte ich mich mit biblischer Prophetie beschäftigen?



Es gibt mindestens sieben Gründe, warum man die biblische Prophetie studieren sollte:

1 Wir werden glücklich. Das verheißt Offenbarung 1,3 demjenigen, der die Worte der Weissagung liest, hört und bewahrt. In dieser Verheißung geht es nicht um Verständnis und Erkenntnis – vielleicht deshalb, weil wirklich viele Details schwierig zu verstehen sind. Manches ist aber so einfach und eindeutig, dass es von den Jüngsten verstanden werden kann – etwa die Entrückung, das Gericht, das kommende Zeitalter oder der ewige Zustand. Wenn wir darüber nachdenken, wird das gute Auswirkungen auf unseren moralischen Zustand haben und uns von der Welt lösen, die dem Gericht entgegenggeht.

2 Wir werden Verständnis bekommen. Je mehr wir die prophetischen Schriften verstehen, umso mehr werden wir in unseren Seelen bereichert. Als es im vorletzten Jahrhundert eine Erweckung gab, wurde vielen Gläubigen die Prophetie neu wichtig. Ihnen wurden dadurch nicht nur die Geschehnisse in der Zukunft, sondern zugleich auch die himmlische Berufung und Bestimmung der Versammlung deutlicher. Beispielsweise ist die Versammlung bereits in den Himmel entrückt, während sich Gottes Gerichtshandeln auf der Erde abspielen wird.

3 Es wird uns deutlich werden, wie groß und unumschränkt Gott und wie wunderbar unser Erlöser handelt.

Die Prophetie hat die ganze Welt, alle Menschen und die Ewigkeit im Blick. Es geht nicht nur um uns in unserer Zeit und unserer Umgebung. Es gibt nicht nur die Gläubigen aus der Zeit der Versammlung (Gemeinde), sondern noch viele andere Heilige aus verschiedenen Zeiten – sie alle sind erlöst, sie gehören zu Gott, und Er handelt gnädig mit ihnen.

4 Viele Heilige der Zukunft, die nicht zur Versammlung gehören, werden durch eine Drangsal gehen, viele werden als Märtyrer für Gott sterben. Die Heiligen aus der Versammlung werden dies miterleben und mitfühlen. Dadurch lernen wir, auch heute schon an anderen Gläubigen Interesse und Mitleid mit ihnen zu haben. In Zeiten, wo die Menschen selbstliebend sind, ist es wichtig, Mitgefühl mit anderen zu haben, insbesondere wenn sie leiden.



5 Andererseits lernen wir auch, Gottes Sicht über diese Gläubigen aus Vergangenheit und Zukunft einzunehmen. Er hat eine besondere Freude an jeder dieser verschiedenen Gruppen

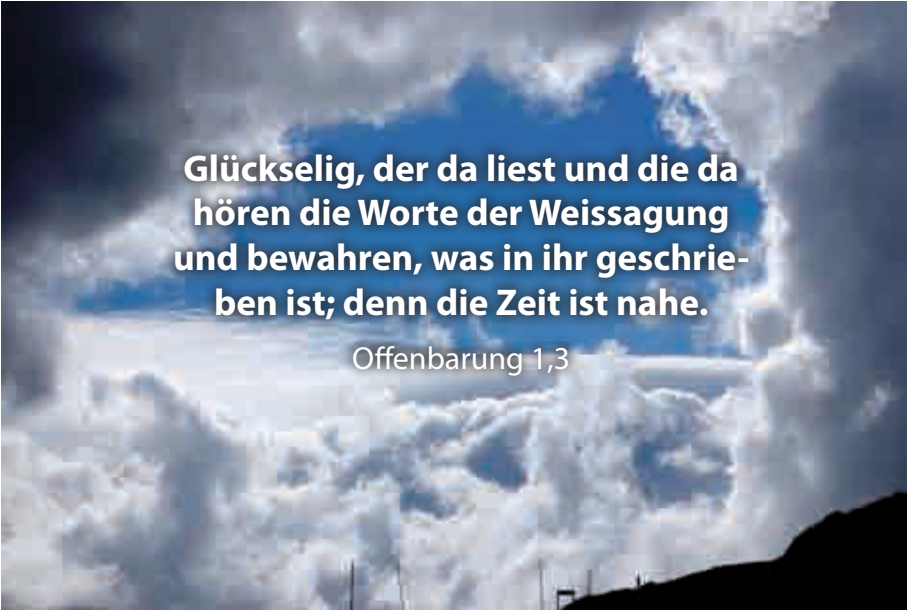
von Gläubigen. Er vergisst sie nicht, Er sieht sie und liebt sie. So gibt uns die Prophetie ein Fenster in Gottes Herz.

6 Prophetie macht nichts aus den Menschen. Die Bibel liefert uns eine Dauerlektion aus der Menschheitsgeschichte: Der Mensch versagt in dem, was Gott ihm anvertraut. Die Prophetie knüpft daran an, dass der Mensch völlig und endgültig versagt hat. Letztlich wird er sogar gegen Gott selbst Krieg führen – dann kommt das Ende aller Zeiten, die Ewigkeit bricht an. Die richtige Haltung des Menschen im Licht der Prophetie zeigt deshalb Johannes in Kapitel 1 der Offenbarung: niedergefallen zu den Füßen Jesu.

7 Prophetie macht alles aus Gott. Der Geist der Weissagung ist das Zeugnis Jesu (Offb 19,10). Die Prophetie zeigt uns Herrlichkeit über Herrlichkeit

von Christus: Sieh nur in Offenbarung 1 – der treue Zeuge, der Erstgeborene aus den Toten, der Fürst der Könige der Erde; dann der Sohn des Menschen, der Löwe aus dem Stamm Juda, das Lamm Gottes, der König-Priester, das Menschenkind, der Reiter auf dem weißen Pferd, das Wort Gottes, der König der Könige, der Herr der Herren usw. Und wir sehen die Vollendung all der vielen Namen, unter denen Er uns jetzt schon so vertraut ist: das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, der glänzende Morgenstern, der Bräutigam der Braut. Welch ein wunderbarer Erretter – Ihm kommen unsere Herzen näher, wenn wir das prophetische Wort zu uns reden lassen.

Gekürzter und bearbeiteter Auszug aus einem Vortrag von Daniel Patterson



Glückselig, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist; denn die Zeit ist nahe.

Offenbarung 1,3

Die drei Gerichtsserien in der Offenbarung



Das Buch der Offenbarung ist ein Buch der Gerichte. Drei große Gerichtsserien nehmen dabei einen zentralen Platz ein. Dieser Artikel bietet eine Übersicht über diese Gerichtsserien, zeigt Zusammenhänge auf und soll zum weiteren Studium des Wortes Gottes animieren.

Das Buch der Offenbarung kann in drei Abschnitte eingeteilt werden. Das geht aus Offenbarung 1,19 hervor: Johannes sollte schreiben,

- was er **gesehen hatte** (das ist die richterliche Erscheinung des Herrn; **Off 1**),
- und **was war** (das ist die Geschichte der christlichen Versammlung auf der Erde; **Off 2–3**)
- und was **nach diesem geschehen würde** (das sind die Ereignisse nach der Entrückung der Gläubigen; **Off 4–22**).

In den Worten „Komm hier herauf“ in Offenbarung 4,1 kann man eine Andeutung der Entrückung sehen. Jedenfalls finden wir in den nachfolgenden Versen Gläubige im Himmel (symbolisiert durch die 24 Ältesten). Auf der Erde beginnen schreckliche Gerichte (Off 6,1 ff.), die ihren Abschluss und Höhepunkt darin finden, dass der Herr Jesus in Macht und Herrlichkeit erscheint (Off 19,11 ff.). In der **Zeit zwischen der Entrückung und der Erscheinung des Herrn** (Off 6,1–19,10) brechen große Gerichtsserien über die Erde herein.

Das sind die

- **sieben Siegelgerichte**
(Off 6,1–17; 8,1)
- **sieben Posaengerichte**
(Off 8,6–9,21; 11,14–18)
- **sieben Schalengerichte**
(Off 15,5–16,21)

Die drei Serien von je sieben Gerichten ereignen sich in einer **Zeitperiode von sieben Jahren**. Das ist die letzte der sieben „Wochen“ (eine Woche = sieben Jahre), von denen Daniel geschrieben hat (Dan 9,24–27). Diese letzte Jahrwoche, die nach der Entrückung beginnt und vor der Erscheinung des Herrn zur Aufrichtung des Reiches abläuft, kann in zwei Hälften aufgeteilt werden (vgl. Dan 9,27)¹. In die **erste Hälfte** der letzten Jahrwoche Daniels fallen die **Siegelgerichte** und in die **zweite Hälfte** die **Posaunen- und Schalengerichte**. Die **zweite Hälfte** der letzten Jahrwoche ist die **große Drangsal** (Mt 24,21). Diese 3,5 Jahre werden in der Offenbarung mehrfach ausdrücklich erwähnt (Off 11,2 und 13,5; 11,3 und 12,6; 12,14). Wir sollten daran denken, dass die Gerichte meist in **symbolischer Sprache** beschrieben werden. Dennoch ist es zuweilen hilfreich, sich vorzustellen, was geschähe, wenn sich das Beschriebene buchstäblich erfüllte. Auf diese Weise bekommen wir einen guten Eindruck davon, was für katastrophale Auswirkungen diese Gerichte auch im moralischen, geistigen Bereich haben werden.

1.) Die sieben Siegel

Offenbarung 5 berichtet von einem **Buch mit sieben Siegeln**. In diesem Buch steht, wer die Herrschaft über die Erde antreten wird und wie diese aussehen soll. Nur der Herr Jesus, das **Lamm**, ist würdig das Buch zu nehmen und seine **Siegel zu brechen** (Off 5,5,9). Das

¹ Die Vision Daniels über die „siebzig Wochen“ ist sehr wichtig für das Verständnis der Prophetie. Einzelheiten dazu findet man in dem Artikel „Was bald geschehen muss“ (FMN 08/2005, Seite 20).

Brechen der Siegel bedeutet, dass der Zorn des Lammes über die böse Welt kommt, damit das Reich der Gerechtigkeit aufgerichtet werden kann. Nacheinander öffnet das Lamm die sieben Siegel.

- **Erstes Siegel, weißes Pferd** (Off 6,1.2): Erfolgreiche **Ausdehnung des Herrschaftsbereichs** durch eine Macht, die militärische Stärke demonstriert. Waffen werden aber noch nicht eingesetzt. Die politische Großwetterlage scheint günstig und die Menschen rufen: „Friede und Sicherheit!“ (1. Thes 5,3).
- **Zweites Siegel, feuerrotes Pferd** (Off 6,3–4): Der Friede währt nicht lange: **Kriege** brechen aus, in denen viel Blut fließt. Nation erhebt sich gegen Nation und Königreich gegen Königreich (Mt 24,6.7).
- **Drittes Siegel, schwarzes Pferd** (Off 6,5.6): Grundnahrungsmittel werden extrem teuer. Es entstehen **Hungersnöte** an verschiedenen Orten (Mt 24,7).
- **Viertes Siegel, fahles Pferd** (Off 6,7.8): Der **Tod** rafft Menschen weg durch intensiviert Kriege, stärker werdende Hungersnöte, Seuchen (Mt 24,7) und wilde Tiere.
- **Fünftes Siegel, Seelen unter dem Altar** (Off 6,9–11): Gläubige werden verfolgt und wegen ihres Zeugnisses getötet (Mt 24,9–14). Diese **Seelen rufen im Himmel um Rache**, was erhört werden und Konsequenzen für diese Erde haben wird.

- **Sechstes Siegel, großes Erdbeben** (Off 6,12–17): Eine **Erschütterung der Gesellschaft** führt zu Chaos und Anarchie. Regierungen sorgen nicht mehr für Ordnung. Die Menschen verlieren die Orientierung und suchen kollektiv den Tod.
- **Siebtes Siegel, sieben Posaunen** (Off 8,1.2): Das Lamm bricht das letzte Siegel des Buches. Es folgt kein einzelnes Ereignis, sondern eine weitere Gerichtsserie: Die sieben Engel, die vor Gott stehen, bekommen **sieben Posaunen** gereicht.

Die **Siegel 1–4** stehen in Verbindung mit den **lebendigen Wesen** (vgl. 4,6–8), die ein Hinweis auf die **Regierung Gottes** in seiner Vorsehung sind. **Alle Siegelgerichte** markieren den **Anfang der Wehe** – es ist noch nicht das Ende (Mt 24,6.8). Die **Gerichte** treffen die Menschen **allgemein**; das Römische Reich oder das Volk Israel werden nicht explizit genannt.

2.) Die sieben Posaunen

Als das Lamm das siebte Siegel öffnet, entsteht ein Schweigen im Himmel. Die sieben Engel, die vor Gott stehen, empfangen sieben Posaunen und posauen nacheinander (Off 8,1.2.6).

- **Erste Posaune, Hagel und Feuer** (Off 8,7): Ein niederwälzendes, göttliches, tödliches Gericht verbrennt den dritten Teil der Erde, der Bäume und des grünen Grases. Wichtige **Fundamente des Lebens** werden zerstört, was die Lebensqualität enorm beschneidet.

- **Zweite Posaune, brennender Berg** (Off 8,8.9): Ein großes Imperium wird gerichtet, was dem dritten Teil des Meeres den Tod bringt. Betroffen sind das Meer selbst sowie das, was im Meer ist, als auch das, was auf dem Meer fährt. Die **Lebensgrundlagen werden zerstört** und der **Handel kommt zum Erliegen**.
- **Dritte Posaune, brennender Stern** (Off 8,10.11): Eine bedeutende Persönlichkeit mit Führungsanspruch und Leitfunktion wird deutlich von Gottes Gericht getroffen und der dritte Teil der Wasser, die **Quellen des Lebens**, werden daraufhin zu Wermut. Das, was Erfrischung und Freude bewirken soll, ist bitter und bringt den **Tod**.
- **Vierte Posaune, Gestirne geschlagen** (Off 8,12): Der dritte Teil der Sonne, des Mondes und der Sterne werden von Gott geschlagen, was Finsternis zur Folge hat. Übergeordnete, abgeleitete und untergeordnete **Autoritäten bieten keine Orientierung mehr** und überlassen die Menschen der **moralischen Dunkelheit**.
- **Fünfte Posaune, Schlund des Abgrunds** (Off 9,1–11): Der Stern, der auf die Erde gefallen ist, öffnet den Abgrund und ein gewaltiges vom Teufel angeführtes **Dämonenheer peinigt** die Israeliten, die nicht von Gott versiegelt worden sind (vgl. Off 7,1–8).
- **Sechste Posaune, gelöste Engel** (Off 9,13–21): Vier Engel, die am

Euphrat stehen, werden gelöst, so dass Verderben in das Römische Reich hineindringt. Eine große Zahl von **Dämonen bringt den moralischen Tod** über den dritten Teil der Menschen. Satan, der brüllende Löwe (V. 17; 1. Pet 5,8), die alte Schlange (V. 19; Off 12,9), steht hinter diesen höllischen Mächten.

- **Siebte Posaune, Ausruf des Reiches** (Off 11,14–18): **Gottes Zorn straft die zornigen Menschen**, und nun kommt das gerechte Reich Christi, an dessen Ende die Toten auferstehen und gerichtet werden. Alle, die die Erde verderben, werden jetzt von Gott verderbt.

Die **Posaunengerichte 1–4** betreffen den **Lebensraum** und die **Lebensgrundlagen** der Menschen (Erde, Wasser, Süßwasser, Licht). Die **Posaunengerichte 5–7** werden als **drei Wehen** bezeichnet und betreffen den **Menschen selbst** (fünfmonatige Qual; geistiger Tod; Vertilgung von der Erde).

Bei den **Posaunengerichten 1+2+3+4+6** geht es um einen **dritten Teil**. Der dritte Teil weist auf das das wiedererstandene **Römische Reich** hin (vgl. Off 12,4; 13,1–8). Beim



Posaunengericht 5 geht es um **Israel**, das mit dem Römischen Reich verbunden ist und sich ebenfalls ganz von Gott abgewandt hat. Sowohl in Israel als auch im Römischen Reich wirkt der **Stern Wermut** (Posaune 3+5) – das ist der **Antichrist** (Off 13,11–17).

Die **Posaune 7 beinhaltet** wohl die **sieben Schalengerichte**, so wie das siebte Siegel die sieben Posaunen beinhaltet.

3.) Die sieben Schalen

Eins von den vier lebendigen Wesen gibt den **sieben Engeln** – nachdem sie aus dem himmlischen Tempel gekommen sind – **sieben goldene Schalen** (Off 15,6.7). Dann ertönt eine Stimme aus dem Tempel und die Schalen werden nacheinander von den Engeln ausgegossen. In diesen schnell aufeinander folgenden Gerichten wird der **Grimm Gottes vollendet** (Off 15,1).

- **Erste Schale, Erde** (Off 16,2): Der Bereich, wo die Menschen leben, wird vom Gericht getroffen. Das führt zu bösen und **schlimmen Geschwüren** bei denen, die sich dem römischen Herrscher unterworfen haben.
- **Zweite Schale, Meer** (Off 16,3): Das Meer wird zu Blut und alles Lebendige im Meer stirbt. **Lebensgrundlagen** werden zur Quelle des **Todes**.
- **Dritte Schale, Ströme und Wasserquellen** (Off 16,4–7): Das Süßwasser wird zu Blut, das diejenigen trinken müssen, die Blut von Heiligen und Propheten vergossen haben. Die **sittlichen Lebensquellen sterben**.

- **Vierte Schale, Sonne** (Off 16,8.9): Die Sonne wird geschlagen, so dass große Hitze entsteht, welche die Menschen versengt: Eine **hohe Gewalt** missbraucht ihre Autorität und **fügt Menschen großes Leid** zu.

- **Fünfte Schale, Thron des Tieres** (Off 16,10.11): Das mächtige Reich des römischen Imperators wird in völlige **moralische Finsternis** gehüllt, was den Menschen **unerträgliche Qual** bereitet.

- **Sechste Schale, Fluss Euphrat** (Off 16,12–16): Natürliche Hindernisse werden beseitigt, so dass **Könige des Ostens** in **Palästina einfallen**. Gleichzeitig sorgen Satan, der römische Herrscher und der Antichrist dafür, dass auch **alle Könige** der Erde zum Krieg (gegen Christus) in **Harmagedon versammelt** werden. Dort wird sie der Herr, der kurze Zeit später erscheinen wird, richten.

- **Siebte Schale, Luft** (Off 16,17–21). Es geschieht ein **großes Erdbeben**, wie es vorher noch nicht da gewesen ist. Davon betroffen sind die große Stadt Jerusalem, die Städte der Nationen, Babylon, die falsche Kirche, jede Insel und die Berge. Die Menschen erleben ein furchtbares **niederschmetterndes Gericht**, das mit dem Herabfallen von riesigen Hagelsteinen verglichen wird.

Es fällt eine **starke Übereinstimmung** der Schalen mit den **sieben Posaunen** auf. Das erste Gericht befasst sich jeweils mit der Erde, das zweite mit dem

Meer, das dritte mit den Strömen und Wasserquellen, das vierte mit der Sonne, das fünfte mit einer Finsternis und das sechste mit dem Fluss Euphrat. Bei dem siebten Gericht wird jeweils die Vollendung angekündigt, was durch die Worte „Das Reich ist gekommen“ bzw. „Es ist geschehen“ deutlich gemacht wird (Off 11,15; 16,17).

Allerdings sollten wir auch die **Unterschiede** zu den **sieben Posaunengerichten** beachten. Bei den Posaunen wird der „dritte Teil“ genannt, bei den Schalen nicht. Die **Schalengerichte sind umfassender**, denn es werden nicht nur das Römische Reich und Israel geschlagen, sondern **alle Nationen** (vgl. Off 16,19). Die Gerichte sind auch **direkter und intensiver**. So werden zum Beispiel die Erde, das Meer, die Ströme nicht nur mittelbar, sondern unmittelbar durch das göttliche Gericht getroffen (vgl. Off 8,7.8.10 mit Off 16,2.3.4).

Bei den **Schalengerichten 4+5+7** wird zum ersten Mal gesagt, dass die Menschen in den Gerichten **Gott lästern**. Es ist erschütternd zu lesen, dass die Menschen mit ihren Zungen, die sie in der Pein zerbissen haben, den lästern, der allein Gewalt über die Plagen hat (Off 16,8–10). Die drei Gerichtsserien enden mit Menschen, die wissen, dass Gott sie straft, die aber nicht Buße tun wollen, sondern Ihn verhöhnen (Off 16,21)!

Schlussgedanken

Müssen wir uns mit diesen schrecklichen Gerichten beschäftigen? Ja, unbedingt. Denn auf diese Weise lernen wir Gottes Wesen besser kennen. Außerdem treibt uns der „Schrecken des Herrn“ an, die Menschen zu überreden, sich mit Gott versöhnen zu lassen (2. Kor 5,11.20). Noch haben wir Gelegenheit dazu. Es kommt aber die Nacht, in der niemand wirken kann.

Wer sich intensiver mit den Gerichten auseinandersetzen möchte, kann auf gute Literatur zurückgreifen. Gerade über das Buch der Offenbarung gibt es eine Reihe sehr nützlicher Kommentare. An dieser Stelle möchte ich nur auf die ausführliche, tief schürfende Versfür-Vers-Auslegung von Walter Scott hinweisen. Dieses hilfreiche Werk umfasst 624 Seiten und kostet 18,80 €. Das Buch ist beim Herausgeber von *Folge mir nach* erhältlich (siehe Impressum).

Gerrid Setzer



Würdig ist das Lamm!



Die Bibelstudie über die Anbetung in der Offenbarung (S. 18) lässt unsere Herzen höher schlagen, weil wir spüren: Es steht eine herrliche Zukunft vor uns! Aber ganz besonders: Es wird ein herrlicher Erlöser vor uns stehen, den wir ewig anbeten dürfen. Dieser Erlöser, dieses Lamm wird Würden tragen, die in einem großen Kontrast zu seinen Leiden stehen. Sieben Würden, welche die Engel nennen, wollen wir seinen früheren Leiden gegenüberstellen – und uns über seinen zukünftigen, öffentlichen Triumph schon jetzt von Herzen freuen.

Eine unzählbare Schar von Engeln um den Thron, in dessen Mitte das Lamm steht, wünscht dem Lamm in Offenbarung 5,12 die Würden, die es wirklich zu empfangen wert ist. Es sind übrigens Würden, die auch Gott zugesprochen werden (Off 7,12); das belegt, dass der Herr Jesus den gleichen Rang hat wie Gott. In einer Art Vorausschau auf das Tausendjährige Reich zählen sie die Eigenschaften oder Herrlichkeiten des zukünftigen „Königs der Könige“ auf, die Er empfangen soll – nicht von Menschen oder Engeln, sondern von seinem Gott und Vater (vgl. Off 2,28; 2. Pet 1,17; Luk 19,12):

1. Macht statt Schwachheit

Der Herr Jesus ist auf der Erde in Schwachheit gekreuzigt worden (2. Kor 13,4), aber Er lebt jetzt durch Gottes Kraft (= Macht, griech. *dynamis*) und wird bald diese Kraft anwenden, um sich alles zu unterwerfen (Phil 3,21).


2. Reichtum statt Armut

Der – als ewiger Gott und als Erstgeborener der Schöpfung – reiche Herr Jesus wurde um unsertwillen unendlich arm (2. Kor 8,9), nahm sogar unsere Schuld auf sich. Doch bald wird Ihm das ganze Universum, das Ihm schon jetzt unterworfen ist (Heb 2,8), auch tatsächlich gehören – dann wird Er auch als Mensch öffentlich Reichtum besitzen!

3. Weisheit statt „Torheit“

In seinem Leben wurde dem Herrn Jesus vorgeworfen, „von Sinnen“ und „außer sich“ (Joh 10,20; Mk 3,21) zu sein. In Wirklichkeit war Er auch als Mensch „erfüllt mit Weisheit“, ja nahm sogar darin zu (Lk 2,40.52). Er war die personalisierte Weisheit (vgl. Lk 11,49 mit Mt 23,34). Das „Törichte Gottes“ (1. Kor 1,25), der gekreuzigte Herr, der unsere

Sünden-Torheiten voraus empfindend als „meine Torheit“ bezeichnet (Ps 69,6), ist weiser als die Menschen – und in der Zukunft wird Er in unvorstellbarer Weisheit (Jes 11,2) das Universum regieren!



**Alle Dinge sind
durch ihn und für
ihn geschaffen.**

Kolosser 1,16

4. Stärke statt Kraftlosigkeit

Als Mensch war unser Retter „ermüdet“ (Joh 4,6). Am Kreuz war seine Kraft „vertrocknet wie eine Tonscherbe“ (Ps 22,16) – obwohl Ihn gleichzeitig die unauslöschliche Kraft seiner Liebe dort ausharren ließ (Hld 8,6a). Doch bald wird Er als „Stärkerer“¹ den Teufel und alle Feinde endgültig besiegen (Lk 11,22). Dann wird deutlich werden: Das „Schwache Gottes ist stärker als die Menschen“ (1. Kor 1,25).

¹ Die Worte „Stärke“ (in Offb 5) und „Stärkerer“ entstammen demselben Wortstamm im Griechischen (*ischys* bzw. *ischyros*).

5. Ehre statt Verachtung

So wie man die Propheten früher auch „verächtlich“² behandelt hat (Lk 20,11), musste der Herr Jesus der herrschenden Klasse der Juden attestieren: „Ihr verunehrt mich“ (Joh 8,49); Er war „ohne Ehre“ in seiner Vaterstadt (Mk 6,4). Doch nach seinem Werk am Kreuz hat Gott Ihn mit Ehre gekrönt (Heb 2,9, vgl. 2. Pet 1,17). Bald wird das Lamm Gottes dann alle Ihm zustehende Wertschätzung erhalten (2. Pet 1,17), „damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (Joh 5,23). Was für eine Freude für Ihn und für uns!

6. Herrlichkeit statt Schande

Der Herr Jesus hat in seinem Leiden „Schande“ erfahren (Heb 12,2). Er hat sie tief gefühlt, ohne dass sie Ihn von seinem Weg abhielt. Schande bedeckte sein Angesicht (Ps 69,8). Er erlitt sie zusammen mit Hohn und Schmach (Ps 69,20). Doch nun hat Er dies alles siegreich hinter sich gelassen, ist in seine Herrlichkeit eingegangen (Lk 24,26) und dort mit Herrlichkeit gekrönt worden (Heb 2,9). Bald wird Er mit großer Herrlichkeit auf diese Erde zurückkehren (Lk 21,27). Seine persönliche Würde, das, was Er im Wesen ist und tut, wird dann vor allen Menschen erstrahlen (2. Thes 1,10). Wir dürfen Ihm jetzt

² Die Worte „Unehre“, „verächtlich“, „verunehren“ und „ohne Ehre“ haben im Griechischen alle denselben Wortstamm und bilden den Kontrast zu „Ehre“.

schon durch unser Leben diese Herrlichkeit geben (Jud 25; Off 1,6)!

7. Segnung statt Fluch

In seinem sündlosen Leben erwies sich Christus als das vollkommene, einzig geeignete Lamm, das Sündenträger werden konnte – und Er wurde es: „Christus ist ein Fluch für uns geworden“ (Gal 3,13)! Verlassen von Gott, mit unseren Sünden beladen, hing Er am Kreuz in unsagbarer Not. Doch jetzt kommt die ganze „Fülle des Segens Christi“ (Röm 15,29) den Gläubigen zugute. Bald werden die dann glaubenden Juden Ihm zurufen: „Gepriesen³ sei, der da kommt im Namen des Herrn“ (Mt 23,39). Und auch die Gläubigen aus den Nationen werden ihren Segen durch Christus erhalten (Mt 25,34). Der Herr Jesus ist der Christus, „der über allem ist, Gott, gepriesen in Ewigkeit“ (Röm 9,5)!

Wenn Engel in der Zukunft ihren Schöpfer so wunderbar preisen werden, dann wollen wir hier und jetzt schon unseren Erlöser durch treue Nachfolge und lebendiges Erwarten seines Kommens ehren und sein Lob von Herzen aussprechen und Ihn besingen.

Martin Schäfer

³ Die Worte „preisen“ und „segnen“ sind Übersetzungen desselben griechischen Wortes (eulogeo).

**Und auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN,
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rates und der Kraft, der Geist
der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.**

Jesaja 11,2

Einer muss raus! (1)

Eine der folgenden Personen gehört nicht in die Liste „Frauen im Umfeld des Herrn Jesus“:

- Martha
- Maria
- Salome
- Bathseba
- Maria Magdalene
- Anna

(Lösung aus dem letzten Heft: Sebulon)

„beziehungsweise ...“

In welcher Beziehung standen die beiden gesuchten Personen der Listen (1) und (2) zueinander?

(Lösung aus dem letzten Heft: Dina war die Schwester von Sebulon. Beide waren Kinder von Lea)

Einer muss raus! (2)

Eine der folgenden Personen gehört nicht in die Liste „Männer im Umfeld des Herrn Jesus“:

- Nikodemus
- Pilatus
- Jairus
- Salomo
- Zachäus
- Johannes

(Lösung aus dem letzten Heft: Dina)

Zum Innehalten (die Kurzandacht)

Fühlst du dich manchmal geistlich erschöpft? Das ist etwas, was jedem von uns passieren kann.

- Vielleicht hast du ein großes Problem vor dir oder eine Not zu tragen,
- oder du kämpfst mit einer besonderen Versuchung in deinem Leben,
- oder du fühlst dich ungerecht kritisiert.

Was es auch sei, du fühlst dich irgendwie geistlich erschöpft. Gott scheint so weit weg. Ob Er überhaupt noch an dich denkt? Das geistliche Leben durchläuft eine „Durststrecke“. Der Herr hat jedoch Möglichkeiten, auch dich zu erquicken (zu erfrischen, neue Energie zu geben). Dein guter Hirte kann dich zu Personen oder an Orte führen, die dich wieder aufrichten. Er kann dir wieder die Freude des Heils schenken. Du darfst Ihn darum bitten. Das tat auch David („Lass mir wiederkehren die Freude deines Heils“, Ps 51,14).

Er erquickt meine Seele, er leitet mich in Pfaden der Gerechtigkeit um seines Namens willen (Ps 23,3).

Fragen beim Bibellesen

„Und der HERR Gott rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du?“ (1. Mose 3,9). – Soll das heißen, dass Gott nicht wusste, wo Adam war? Gott ist doch allwissend!

Diese Frage stellte Gott direkt nach dem Sündenfall. Selbstverständlich wusste Gott die Antwort. Wir stellen auch manchmal Fragen, bei denen wir die Antwort selbst wissen (nicht nur Lehrer tun das 😊). Meistens wollen wir damit dem anderen etwas sagen, ihn auf Konsequenzen hinweisen. Das wollte auch Gott. Adam hatte gesündigt. Gott fragte ihn jetzt: „Adam, wo bist du?“. Die Antwort auf diese Frage lautete: „Ich verstecke mich vor Gott.“ Gott wollte Adam klarmachen: „Die Sünde hat deine Gemeinschaft mit Gott zerstört!“

Was würdest du auf die Frage antworten „Wo bist du?“ – Gott weiß, wo du stehst! Weißt du selbst es auch?



Anbetung (Teil 5)

Anbetung in der Offenbarung

Im letzten Teil der Serie betrachten wir das Thema der Anbetung vertieft anhand des Buchs der Offenbarung. Dieses „Buch der Gerichte“ wird von Anbetung durchzogen. Unterschiedliche Gruppen von Glaubenden, aber auch andere Figuren der Prophetie sind beteiligt – die Versammlung ist immer dabei. Nimm die Bibel zur Hand, lass Dir die Anbetungsszenen zu Herzen gehen und lass sie für Dich zur Anbetung werden!

Anbetung durchzieht die Offenbarung

In der Offenbarung findet man fünf Anbetungsszenen.¹ Sie alle befinden sich in dem Hauptteil ab Kapitel 4. Dort wird geschildert, wie Gott die über Jahrtausende von Sünde gebeutelte Erde mit schwerem Gerichtshandeln über Satan, die Menschen, ja die ganze Schöpfung säubern und vorbereiten wird, damit Jesus Christus das Tausendjährige Reich aufrichten und danach der ewige Zustand „anbrechen“ kann.

Die Anbetungsszenen in der Offenbarung sind Voraussagen, wie in der Zukunft angebetet werden wird, und zwar in einer Zeit, die von Gerichtshandeln geprägt ist. Anbeten kann man nicht nur „bei Sonnenschein“. Wenn Gott als Richter handelt, ist das kein *Hindernis*, sondern auch ein *Anlass* für die Anbetung.

¹ Darüber hinaus findet man Anbetung als Aufforderung bzw. Ankündigung in 14,7; 15,4 und 22,8,9: „Bete Gott an!“. Weitere Lobpreis-Szenen findet man in 12,10 und 14,2.

Kapitel 4 – Anbetung des ewigen und allmächtigen Schöpfers

Gleich die erste Vision, die Johannes *im Himmel* hat (Kap. 4), zeigt eine Anbetungsszene (V. 9–11). Nach dem Abschluss der Kapitel 1–3, die das Zeitalter der Versammlung behandeln, wird Johannes im Geist in den Himmel hinaufgeholt und bekommt gezeigt, was *nach diesem* geschehen muss. Diese Ereignisse liegen auch heute noch in der Zukunft. Sie werden erst dann stattfinden, wenn die Versammlung und mit ihr alle Gläubigen aller Zeiten – wie damals Johannes „im Geist“ – von der Erde entrückt sein werden.

Es handelt sich noch nicht um die ewige Herrlichkeit. Die Kapitel 4 und 5 der Offenbarung beschreiben wie ein „Vorspann“ das, was sich im Himmel abspielt, während auf der Erde Gottes Gerichtsurteil durchgeführt wird (ab Kapitel 6).

In Kapitel 4 wird eine höchst beeindruckende Szene geschildert: Johannes sieht in dem Himmel einen Thron, von dem Blitze, Stimmen und Donner ausgehen; ringsherum sind weitere 24 Throne, davor Feuerfackeln, ein gläsernes Meer und vier einzigartige lebendige Wesen. Und dort findet Anbetung statt:

- Es beten die vier lebendigen Wesen (V. 6.7) und die 24 Ältesten an (V. 10.11; s. Extrakasten), und zwar den, „der auf dem Thron sitzt“. Dieser Herrscher ist der dreieine Gott; Gott, der Allmächtige (vgl. V. 8); Gott, der Ewige, der (auch) gegenwärtig ist und bald als Richter handeln wird.
- Die vier *lebendigen Wesen* tun zweierlei: Sie rühmen beständig die Heiligkeit des lebendigen, ewigen Gottes (V. 8; vgl. Jes 6). Insbesondere geben sie „Herrlichkeit, Ehre und Danksagung“ (V. 9).
- „Wenn“ das geschieht, „dann“ fallen die 24 *Ältesten* nieder und beten an. Als Zeichen ihrer Unterwerfung und Verehrung werfen sie ihre eigenen Kronen nieder vor Gottes Thron (V. 10): „Du bist würdig!“ Ihre Kronen, ihre eigene Würde und Ehre gehört Gott! Wie die vier lebendigen Wesen sprechen sie Ihm Herrlichkeit und Ehre, zusätzlich Macht zu. Ihre Anbetung begründen sie auch: „denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden“ (V. 11). Gottes Würde als Allmächtiger gründet sich auf seine Herrlichkeit als Schöpfer und souveräner Weltenlenker – so wird Er auch ab Kapitel 6 auftreten, wenn die Urteile vollzogen werden.

Und ich? Gott hat die Welten durch seinen Sohn geschaffen. Mich beeindruckt der Sternenhimmel, ein kleines Insekt; die Naturgesetze und ihre ungelösten Rätsel. Ich selbst gehöre zu Gottes Schöpfung, so wie ich bin. Gott gestaltet und lenkt auch mein Leben. Ein Grund zur Anbetung!

Wer ist wer?

Die vier lebendigen Wesen in der Offenbarung ähneln den lebendigen Wesen bzw. Cherubim in Hesekiel 1 und 10 sowie den Seraphim in Jesaja 6. Es spricht viel dafür, dass es sich hier um Engelwesen handelt, die in Gottes Gericht eingebunden sind (vgl. Kap. 6) und Ihn tatsächlich mit Worten und Gedanken anbeten (vgl. Heb 1,6.14). Andere sehen in ihnen bloße „Attribute“, die beschreiben, wie Gottes Gericht beschaffen ist.

Die 24 Ältesten kommen in allen fünf Anbetungs-Szenen vor. Sie sind wohl ein Symbol für alle Gläubigen, die dann in den Himmel entrückt worden sind. Sie setzen sich zusammen aus den Gläubigen der Gnadenzeit, die zur Versammlung gehören (die nach der Himmelfahrt des Herrn Jesus an Pfingsten entstanden ist), und den Gläubigen aus früheren Zeiten, die zusammen „mit ihnen“ entrückt worden sind (vgl. 1. Thes 4,16.17; Heb 11,40). Das sind also nicht nur Gläubige wie Paulus und Dorkas, sondern auch solche wie Johannes der Täufer und Elisabeth, Hanna und David – und du und ich!

Kapitel 5 – Anbetung des Richters und Erlösers

In Kapitel 5 hat sich die Szene geändert. Hier ist ein Lamm zu sehen, das *inmitten* des Thrones und der vier lebendigen Wesen und *inmitten* der Ältesten steht – ein Lamm „wie geschlachtet“. Auch diese Szene findet, wie die vorige, im „Thronsaal“ statt. Es ist nicht die Ewigkeit, nicht das Vaterhaus, sondern die Eröffnungszeremonie für das kommende Gerichtshandeln.

Das Lamm – es ist Christus – zieht sofort alle Aufmerksamkeit auf sich. Bevor es auftritt, ist Traurigkeit im Himmel. Gott, der Allmächtige hält ein Buch in seiner Hand. Es ist mit sieben Siegeln versiegelt. Eine Frage hallt durch das Universum: „Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?“ – Schweigen, gespannte Erwartung. Niemand antwortet. Traurigkeit macht sich breit. Johannes beginnt zu weinen. Werden Gottes Pläne vereitelt? Denn das Buch ist Gottes Gerichtsplan, das „Drehbuch“, nach dem die Vorbereitung von Himmel und Erde für die Herrschaft des Herrn Jesus ablaufen wird. Wer das Buch nimmt, muss auch das Gericht in die Hand nehmen.

Der Gesuchte ist das Lamm. Erleichterung – da ist einer! Nur einer! Nur einer ist fähig (welcher Mensch ist zur Weltherrschaft fähig?), und nur einer ist würdig (welcher Mensch ist heilig, um Gottes Herrschaft auf der Erde auszuführen?): Jesus Christus, das Lamm Gottes. Als Löwe angekündigt, erscheint hier das Lamm (V. 6). Der mit unbeugsamer Kraft die Macht über die ganze Welt übernehmen wird, ist der, der sich selbst in den Tod gegeben hat und in Schwachheit gekreuzigt wurde. Die Jünger sahen nach seiner Auferstehung die

Wunden in seinen Händen und in seiner Seite; im Himmel erscheint Er als das Lamm, wie geschlachtet.

Welch ein Moment: „Es kam und nahm das Buch“ (V. 7). Knappe Worte für ein weltbewegendes Ereignis: Es wird das Ende der Weltgeschichte eingeläutet. Es geht die Geschichte der Erde zu Ende, die unter der Sünde stöhnt und seufzt. Es endet die Geschichte Satans als Fürst und Gott der Welt. Es erscheint das Lamm, das am Ende die Sünde der Welt wegnimmt. Es wird sich das erfüllen, worauf jeder Gläubige wartet: dass alle Welt den verachteten und verschmähten Jesus anerkennt und vor Ihm niederfällt.

In diesem Moment breitet sich Anbetung aus – so wie ein Stein, der ins Wasser geworfen wird, Kreise zieht. Diese Anbetungsszene hat vier „Kreise“ mit vier verschiedenen Akteuren. Das Zentrum ist immer das Lamm.

Die vier Anbetungskreise sind:

- **Der Anfang – ein neues Lied:** Zunächst singen die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten ein „neues Lied“: Das erste Lied im Himmel; das erste Lied nach der vollendeten (auch leiblichen) Erlösung der Gläubigen; das erste Lied, nachdem Christus seine Funktion als Richter übernommen hat. Mit diesem neuen Lied beten sie das Lamm an: „Du bist würdig!“

Die Würde des Richters hat das Lamm, *weil* es in den Tod ging und überwunden hat. „Gott hat dem Sohn Gewalt gegeben, Gericht zu halten, *weil* er des Menschen Sohn ist“ (Joh 5,27). Weil Christus Jesus sich erniedrigte und gehorsam wurde bis zum Tod am Kreuz, „*darum* hat Gott ihn auch hoch erhoben“ (Phil 2,8.9).

Mit dem Tod und der Auferstehung hat das Lamm alle Menschen erkauft, so dass es rechtmäßiger Richter über alle sein kann.

Das Lamm hat jeden Glaubenden erlöst – auch davon singen die Anbeter in ihrem neuen Lied. Interessant, dass sie nicht an ihre *eigene* Erlösung denken – die genießen sie vollkommen in Gottes Herrlichkeit –, sondern an die Erlösung der Gläubigen, die noch auf der Erde sind, dort Gottes Gerichtshandeln ertragen müssen und noch auf die vollständige (auch leibliche) Erlösung warten. Es ist schon ein Grund zur Anbetung: „Du ... hast *sie* unserem Gott zu einem Königtum und Priestern gemacht, und *sie* werden über die Erde herrschen“.

- **Der zweite Kreis – Lobpreis der Engel:** Eine unzählbare Menge von Engeln greift mit lauter Stimme den Lobpreis auf, dass das Lamm würdig ist. Siebenfache Würde: die *Macht* des Weltenrichters, der *Reichtum* des Schöpfers, die *Weisheit* des Schöpfers und Weltenlenkers, die *Stärke* des Vollstreckers der Gerichtsurteile, die *Ehre* des Gottes und Menschen in einer Person, die *Herrlichkeit*

Folge mir nach

als allumfassende Beschreibung seines Wesens und die *Segnung* oder das Lob, das das Lamm auch auf dem Gerichtshintergrund empfängt (siehe dazu den Artikel ab S. 13).

- **Der dritte Kreis – Lobpreis der Schöpfung:** Die Anbetung erfasst das ganze Universum. Jedes Geschöpf, dem die Erkenntnis Gottes gegeben ist, spricht einen vierfachen Lobpreis aus: Segnung, Ehre, Herrlichkeit und Macht – so greift die Schöpfung die vier Hauptbestandteile des Lobpreises der Engel auf. „Von Ewigkeit zu Ewigkeit“ – die ganze Schöpfung kennt und rühmt den ewigen Gott.
- **Der Abschluss – Amen – stumme Anbetung:** Die vier lebendigen Wesen bestätigen alles Gesagte noch einmal: „Amen!“ Dann heißt es nur: „Die Ältesten fielen nieder und beteten an“. Ohne Worte. Mit dem „Amen“ und der stummen Anbetung befinden sich nun alle Bewohner des Himmels in Harmonie und gemeinsamer Bewunderung des Lammes um Gottes Thron².

Und ich? Berührt mich die Frage, ob Gottes Pläne für die Menschen sich erfüllen? Auch für mich hat Er einen Plan – verwirkliche ich ihn? Und noch etwas: Anbetung zieht Kreise: Lasse ich mich auch durch die Anbetung anderer „anstecken“? Kann sich gemeinsame Anbetung, z.B. bei einem Zusammenkommen als Versammlung, ergänzen und steigern?

Kapitel 7 – Anbetung des Erretters aus der Drangsal

Nachdem Christus, das Lamm, das versiegelte Buch genommen hat (Kap. 5), beschreibt Kapitel 6, wie Er die sieben Siegel zu öffnen beginnt. (Fast) jedes einzelne Siegel zieht einen schweren Gerichtsschlag für die Erde nach sich. Kapitel 6 endet mit dem sechsten Siegel. Erst Kapitel 8 setzt diese Serie fort und schließt sie mit dem siebten Siegel ab (siehe zu den Gerichten den Artikel ab S. 7). Kapitel 7 bildet also einen Einschub von zwei Szenen: Bevor das schwere Buß- und Strafgericht der „großen Drangsal“ beschrieben

2 Bei genauem Hinschauen kann man mehrere Unterschiede zwischen den „Anbetungskreisen“ finden: Z.B. reden die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten das Lamm direkt an („du bist würdig“), während die Engel und die Schöpfung über das Lamm reden („würdig ist das Lamm“). Die „Erlösung“ rühmt nur die erste Gruppe, die zweite erwähnt noch, dass das Lamm „geschlachtet“ wurde, während die dritte nur noch von dem „Lamm“ redet. Die Engel beten an, aber nicht mit Gesang.

Man mag diese Unterschiede auf eine unterschiedliche Erkenntnis und Würdigung des Erlösungswerks des Lammes zurückführen. Interessanterweise sind es aber gerade die Engel, die die sieben Attribute von Gottes Herrlichkeit vortragen. In Johannes' Bericht von diesen Anbetungsszenen stehen nicht die Unterschiede, sondern die Einmütigkeit aller Beteiligten im Vordergrund, und gerade die erste Gruppe (zu der wir gehören) macht sich zum Abschluss nochmals mit allem eins, was vorher gesagt wurde. Die eigene Erkenntnis und Wertigkeit des Anbeters fällt gegenüber dem Angebeteten nicht ins Gewicht.

wird³, lenkt Gott den Blick auf zwei große Gruppen von Gläubigen. Die einen werden *vorher* von Gott versiegelt, um diese Epoche zu überleben (144.000 aus Israel, V. 1–8), die anderen werden wegen ihres Glaubens durch die Drangsal *hindurch* gerettet (eine unzählbare Menge aus den Nationen, V. 9–16). Wieder lässt Gott also, bevor er die letzte und schwerste Stufe seines richterlichen Handelns schildert, zuerst seine Gnade durchscheinen.

Die zweite Gruppe ist es hier, die einen Lobpreis „anstimmt“, der dann von anderen aufgegriffen wird (V. 9–12):

- Zunächst ist die große Volksmenge aus allen Nationen aktiv, sodann die Engel, die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten. Angebetet werden in dieser Szene, wie in Kapitel 5, zugleich Gott der Allmächtige und das Lamm, Christus. Die Anbetenden betonen jeweils, dass es „unser“ Gott ist – ihnen ist die enge Beziehung, die sie (jeweils unterschiedlich) zu Gott haben, besonders bewusst.
- Neu ist hier die große Volksmenge. Einer der 24 Ältesten erklärt (V. 13 ff.): Nach der Entrückung der Versammlung wird es auch in der dann beginnenden Gerichtszeit wieder Menschen geben, die an Gott glauben. Sie hatten nie vorher vom Herrn Jesus Christus gehört und haben das Evangelium des Reiches angenommen. Sie haben sich in großen Nöten zu Gott bekehrt und sind Ihm in unerhörten Angriffen treu geblieben. Sie sind von ihren Sünden gewaschen (weiße Kleider) und werden siegreich und mit Freuden (Palmen) von Gott durch die Drangalszeit hindurch gerettet. Für sie steht eine Sache im Vordergrund: Das Heil, die Errettung. Auch sie kennen (wie die Gläubigen aus Kapitel 4 und 5) Gott als Schöpfer und Allmächtigen, Ewigen und Heiligen. Auch für sie ist das Lamm der Erlöser (vgl. V. 14), aber nachdem sie aus der Drangsal gerettet wurden, gibt es für sie nur eins: „Das Heil sei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm!“
- Die Engel, die vier lebendigen Wesen und die 24 Ältesten stimmen zu: „Amen!“ und fügen einen Lobpreis hinzu, der dem aus Kapitel 5 ganz ähnlich ist. Und auch an dieser Stelle werfen sich die Anbetenden vor Gott nieder, beten an und bekräftigen das Gesagte einmütig mit einem weiteren „Amen“.

Und ich? Das Heil und die Erlösung – das sind wichtige Themen der Anbetung. Inwieweit denke ich an das Heil Anderer – nicht nur in der Fürbitte, sondern auch in Dank und Anbetung? Die Offenbarung weitet den Blick!

³ Dies beginnt wohl mit Kapitel 8; s. zur Chronologie der Prophetie: „Was bald geschehen muss“ von Joachim Setzer, FMN 7/2005 und 8/2005, jeweils S. 20 ff.

Kapitel 11 – Anbetung des Königs, der sein Reich aufrichten wird

In Kapitel 11,15–18 wird der Beginn des Reiches Gottes auf der Erde angekündigt. Während Kapitel 4 und 5 die *himmlische* Szene beschreiben, geht es hier in Kapitel 11 darum, dass der Herr sein Reich *auf der Erde* aufrichten wird. Die eigentliche *Aufrichtung* des Reiches folgt später (s.u. zu Kap. 19,6.7). Hier bringt schon die bloße *Ankündigung* den Himmel zur Anbetung.

Die Aufrichtung des Reiches ist mit einem Strafgericht verbunden: Wenn der König zurückkehrt, richtet Er die, die Ihn nicht annehmen wollten (vgl. Lk 19,11.12.27). „Das Schwert des Gerichts muss den Weg freimachen, damit das Szepter der Gerechtigkeit regieren kann“ (W. Kelly). So verbindet sich als Thema der Anbetung die Aufrichtung des Reiches mit dem Gericht auf der Erde.

- Immer, wenn sich in der Offenbarung wesentliche Dinge tun, sind die 24 Ältesten zur Stelle. Als der siebte Engel posaut und laute Stimmen (wohl von Engeln) im Himmel verkünden, dass das Reich Gottes gekommen ist, fallen die 24 Ältesten nieder. Bei diesem Anlass heißt es ergänzend „auf ihre Angesichter“: Auch die in den Himmel aufgenommenen Gläubigen, die selbst auf Thronen sitzen, erkennen den König der Welt an.
- Sie beten „Gott“ an. Der König, der sein Reich übernimmt (s. V. 15: Es ist das Reich unseres Herrn und seines Christus), ist der Allmächtige und der Ewige. Er ist der, „der da ist und der da war“ – nicht (mehr) der, „der da kommt“ (wie in Kap. 1 und 4), denn Er ist jetzt endgültig da!
- Die 24 Ältesten leiten ihre Anbetung mit Danksagung ein: Sie danken Gott dafür, dass Er die Herrschaft antritt. Die in den Himmel entrückten Gläubigen nehmen Anteil an dem, was auf der Erde geschehen wird und wodurch ihr Herr verherrlicht wird. Endlich wird das Reich Gottes aufgerichtet, endlich kommt Christus zu seinem Recht! Endlich gibt es Gerechtigkeit und Frieden auf der Erde, endlich breitet sich Gottes Herrlichkeit aus! Die Pläne, die Gott von Anfang an verfolgte, kommen endlich zur Vollendung! Mit der Herrschaft ist Gericht verbunden. Gott übernimmt die Herrschaft, als die Nationen sich in Zorn verrannt haben. Die Anbeter rühmen Gottes Reaktion:⁴ Er hat seine große Macht angenommen und die Herrschaft angetreten. Das bedeutet zweierlei: Verurteilung der einen und Belohnung der anderen. Beides ist ein Anlass zum Lobpreis, es zeigt Gottes gerechte und kraftvolle Macht und Herrschaft.

⁴ Die einzelnen Schritte sind nicht vollständig aufgeführt und auch nicht chronologisch geordnet. Gemäß seiner Bedeutung wird das Gericht der Toten (Kap. 20) zuerst genannt, danach die Belohnung der verschiedenen Gruppen von Lebenden; andere Gerichte werden nicht erwähnt (vgl. z.B. Mt 25; Apg 17,31).

Und ich? Das Reich Gottes ist heute noch ein dem Unglauben „verborgenes Reich“: Es wird vom Himmel aus regiert von einem König, den die Welt abgelehnt hat. Die Welt hingegen wird von Satan regiert, so dass Gottes Reich gegenwärtig für Gottes Knechte kein Reich der Herrlichkeit und Macht, sondern der Drangsal und des Ausharrens ist (s. Kap. 1,9). Den Zukunftsblick aus Offenbarung 11 kann ich auch jetzt schon haben. Auf die Aufrichtung des Reiches wartet die ganze Schöpfung (Röm 8,21), darauf wartet auch der Herr selbst (Heb 10,12.13) – und ich?

Kapitel 19 – Anbetung Gottes, der das Gerichtsurteil vollstreckt und den Weg für die Hochzeit des Lammes und die Aufrichtung des Reiches bereitet

Die letzte Anbetungsszene der Offenbarung schließt an Gottes letzte notwendige Gerichtshandlung vor der Hochzeit des Lammes und der öffentlichen Aufrichtung des tausendjährigen Reiches an, nämlich die Vollstreckung des Urteils über Babylon, die große Hure (s. Kap. 17 u. 18; 14,8; 16,19). Diese prophetische Figur ist ein Symbol für ein allumfassendes, machtvolles und (materiell) reiches religiöses System. Wie schrecklich, dass es diejenigen auf dem Gewissen hat, die Gott als seine Heiligen und Zeugen anerkennt (17,6; 18,24). Es ist also eine angemäßte und falsche Braut (eben eine „Hure“). Gottes Gericht über sie bereitet den Weg für die Hochzeit des Lammes mit seiner echten Braut, der Versammlung Gottes (19,7 ff.) und für die Aufrichtung des Reiches Gottes (19,11 ff.).

Während das Strafgericht über die große Hure auf der Erde von denen betrauert wird, die von ihr profitiert hatten (18,9.11.17), freuen sich im Himmel diejenigen, die auf Gottes Seite stehen und unter ihrer Ungerechtigkeit hatten leiden müssen (vgl. 18,20). Diese anbetende Freude im Himmel drückt sich in vier Hallelujas aus. Halleluja – „lobpreist Jah!“, „lobpreist Gott!“ – das kommt oft in den Psalmen, aber im Neuen Testament nur hier vor. Die Anbetung hat zwei Themen – einen Rückblick und eine Vorausschau:

- In den Versen 1-5 gilt ein dreifaches Halleluja der *Urteilstvollstreckung über die große Hure*. Das erste und zweite Halleluja schallt wie eine laute Stimme einer großen Volksmenge im Himmel und kommt vermutlich (wie in Kap. 7 und 11) von Engeln. Gepriesen wird zuerst Gottes Heil (Er hat die Glaubenden vor der Hure gerettet), Herrlichkeit (Er hat gezeigt, dass die Lüge nicht auf Dauer Bestand hat) und Macht (Er hat die einflussreiche, mächtige und auf der Erde hoch respektierte falsche Versammlung [Kirche/Gemeinde] vernichtet). Dieses Gerichtsurteil zeigt auf zweifache Weise, wie wahrhaftig und gerecht Gott als Richter ist: Erstens verdient

Folge mir nach

die Hure dieses Urteil; sie hat viel Falschheit und Verderben über die Erde gebracht. Zweitens rächt Gott damit seine vielen treuen Knechte, die von der Hure umgebracht wurden. Das zweite Halleluja betont die Größe und Endgültigkeit der Urteilsvollstreckung: Macht und Prunk gehen in Rauch auf, der von Ewigkeit zu Ewigkeit aufsteigt.

Die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen schließen sich mit dem dritten Halleluja dem Lobpreis an. Während die ersten beiden Hallelujas (und auch das vierte) nicht an eine bestimmte Person gerichtet sind, sondern eher eine Verkündung oder Bekanntmachung darstellen, beten nun die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen direkt Gott an, der auf dem Thron sitzt.

- Nun kommt eine Stimme aus dem Thron hervor, die alle Knechte und alle, die Ihn fürchten, zum Gotteslob auffordert – die Kleinen und die Großen (V. 5). Die Antwort ist das vierte Halleluja, das wieder wie von einer Stimme einer großen Volksmenge stammt und sich zu einem Rauschen vieler Wasser und einem Rollen starker Donner steigert (V. 6.7). Gott hat mit der Verurteilung und Bestrafung der großen Hure *den Weg freigemacht* für zwei wunderbare Ereignisse: Die *Hochzeit des Lammes* im Himmel und die *Aufrichtung des Reiches Gottes* auf der Erde. Der allmächtige Gott hat die Herrschaft angetreten (vgl. V. 11 ff.), und die Hochzeit des Lammes ist gekommen (vgl. V. 7 ff.). Fröhlichkeit und Freude machen sich breit.

Ein lang ersehnter Augenblick: Die Versammlung, die dem Herrn „verlobte Jungfrau“ (2. Kor 11,2), die auf der Erde von Ihm geliebt und wie eine Ehefrau versorgt wurde (Eph 5,25 ff.), hat sich zur Hochzeit bereit gemacht. Von Gott kommt ihr Hochzeitskleid (vgl. 21,2); es besteht aus dem Guten, das Gott für die Glaubenden zuvor bereitet hat und das sie zu Lebzeiten auf der Erde getan haben (Eph 2,10; 1. Petr 1,7). Mit ihr freuen sich die Geladenen (V. 9); das sind wohl die Gläubigen früherer und späterer Zeit, die nicht zur Versammlung gehören (vgl. Joh 3,29). Welche Freude, das Hochzeitsfest miterleben zu dürfen – aber welche noch größere und tiefere Freude, die Braut sein zu dürfen (vgl. Mt 11,11; Heb 11,40)!

Und ich? Ich werde allezeit bei dem Herrn sein, im Haus des Vaters (Joh 14,1–3; 1. Thes 4,17)! Freude und Frohlocken beim Gedanken an die Hochzeit des Lammes! Ich möchte in meinem Leben Offenbarung 22,17 wahr machen: „Der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm!“

Thorsten Attendorf

Auf getrennten Wegen

von Richard Kilian

Bislang haben wir in der Rubrik „Buchbesprechung“ im Wesentlichen Hinweise auf Bibelauslegungen und Sachbücher zu biblischen und aktuellen

Themen veröffentlicht, mit denen junge Christen zu tun haben. Dieses Mal stellen wir einen „christlichen Roman“ vor.



Es ist sicher nicht so wichtig, ob man von einem „christlichen Roman“ oder von einem Roman mit Christen als Hauptpersonen sprechen sollte. Ein Roman ist in der Literaturwissenschaft ein „längerer erzählender Prosatext“ – im Gegensatz zur Kurzgeschichte oder lyrischer Dichtung. Viel spannender als solche technischen Fragen ist vielmehr, was der Roman „Auf getrennten Wegen“ zu bieten hat. Dieser Roman stellt das Erstlingswerk eines entschiedenen, vierzigjährigen Christen dar, der unter dem Pseudonym „Richard Kilian“ über das Leben zweier junger Freunde und Pflegebrüder schreibt: Erich und Hans.

Drei Jahre hat „Richard Kilian“ an diesem Roman gearbeitet. Oft bedarf es zur Entstehung eines Kunst-Werkes eines kleinen, nachhaltigen Erlebnisses. So auch hier. „Richard Kilian“ arbeitete in seinem Garten und wurde dabei von einem älteren Herrn angesprochen, den er weder vorher noch nachher je wieder gesehen hat. Dieser Mann erkundigte sich auf so merkwürdige Weise nach verschiedenen Dingen und Personen im Wohnort Kilians, die darauf schließen ließen, dass er den Ort kannte – andererseits wusste er manches nicht, was eigentlich jeder Einwohner wissen müsste. War dieser Mann vielleicht vor vielen Jahren hier aufgewachsen und jetzt nach langer Zeit das erste Mal in seine Heimat zurückgekehrt? Die Idee für den Roman um Erich und Hans war geboren ...

Das Leben von Erich und Hans

Beide stammen aus dem (erfundenen) Dorf Waldstein, wo sie in der Vorkriegszeit des zweiten Weltkriegs aufwachsen. Erich Brunnhöfer ist etwas älter als Hans und ist nach dem Abitur zur Wehrmacht eingezogen worden. Aus Russland ist er lebend zurückgekommen – jetzt soll es nach Norwegen



gehen. Erichs Vater ist schon länger tot, so dass der elterliche Betrieb eigentlich auf einen so fähigen jungen Mann wie Erich angewiesen wäre.

Sein Freund Hans bleibt in Burgenheim zurück. Er hat beide Eltern verloren und ist von Erichs Familie als Pflegekind aufgenommen worden. Beide verstehen sich gut – und doch trennt sie Entscheidendes. Während Erich an Jesus Christus glaubt, lehnt Hans diesen Glauben ab. Seine Eltern waren Christen gewesen, sind aber bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen. So wurde er zu einem Vollwaisen und ungläubigen Skeptiker.

Etwas anderes haben Hans und Erich gemeinsam: ihr Interesse für die Naturwissenschaften. Während aber

Erich die verschiedenen Phänomene als Bestätigung des Schöpfergottes ansieht, beschäftigt sich Hans mit der Welt des Lichts, um zu beweisen, dass es Gott nicht geben kann.

Der 2. Weltkrieg und seine Folgen

Die Kriegswirren trennen die beiden Freunde. Erich erreicht Norwegen nie, da der Zug, in dem Er von Münster an die Front in Norwegen fährt, schon kurz hinter Münster von einer Staffel britischer Mosquito-Jagdbomber angegriffen und zerstört wird. Erich überlebt



diesen Angriff im Gegensatz zu fast allen Zuginsassen durch die Fügung Gottes, verschwindet aber von der Bildfläche, so dass auch die eifrigsten Bemühungen seines Freundes Hans nicht dazu führen, Erich wiederzufinden. Während Hans in Frankreich seine Studien an einer bekannten Hochschule beginnen kann, beginnen für Erich harte Jahre in seinem Lebenslauf, aber auch in der Ausbildung Gottes.

Ob sich beide Freunde noch einmal treffen werden? Ob der Glaube Erichs Bestand haben wird? Ob Hans durch seine Lichtstudien wirklich einen Gegenbeweis gegen einen Schöpfergott finden kann? Das alles kannst du

selbst in diesem äußerst spannend geschriebenen Roman herausfinden. Über fast 500 Seiten lang hält Kilian den Leser in Spannung darüber, was für ein tragisches oder gutes Ende das Leben dieser beiden Jugendfreunde und das ihnen nahe stehender Personen nimmt. Was hat mich an diesem Roman besonders beeindruckt? Auch wenn ich mir in den letzten Jahren nur wenig Zeit genommen habe, Romane zu lesen, hat mich dieses Buch fasziniert. In nur zwei Urlaubstagen waren die 499 Seiten verschlungen.

Warum empfehle ich diesen Roman?

- Das Buch ist spannend geschrieben. Man möchte nach jedem Kapitel am liebsten sofort weiterlesen.
- Dieses Buch entspricht nicht dem Muster mancher bekannter „Kitschromane“, die im christlichen Bereich sehr erfolgreich verkauft werden. Obgleich „Auf getrennten Wegen“ gegen Ende nicht ohne scheinbare Zufälle auskommt, die man wohl immer im Rahmen eines Romans braucht, halten sich diese im Vergleich zu anderen (christlichen) Romanen, wie ich von mehreren Seiten hörte, sehr im Rahmen.
- Ich glaube, dass es nur wenige „christliche Romane“ gibt, in denen so deutlich das Evangelium enthalten ist. Dieses Buch eignet sich daher auch zur Weitergabe an ungläubige Menschen, die sich weigern würden, ein christliches „Sachbuch“ anzunehmen.

- Sowohl Bibelverse als auch Glaubensüberzeugungen fließen im Laufe des Romans immer wieder mit ein, so dass niemand dieses Buch gelesen haben kann, ohne mit dem Evangelium auf eine angemessene Weise konfrontiert worden zu sein. Diese „geistlichen Appelle“ wirken dabei nicht künstlich aufgesetzt, sondern ergeben sich in aller Regel durch Personen und Handlungen.
- Für denjenigen, der während der Lektüre des Buches allerdings noch immer nicht angesprochen worden ist, was sein Gewissen und die grundsätzliche Frage der Bekehrung betrifft, gibt es auf der Schlussseite noch einen Schlussappell. Der ist nicht so gehalten, dass dem Leser die Pistole auf die Brust gehalten wird; dennoch wird er vor eine Entscheidung gestellt.
- Im Buch wird keine „heile Welt“ für Christen geschildert. Viele von ihnen müssen durch tiefe Glaubensprüfungen gehen. Andererseits dürften sich auch viele Ungläubige in ihren Lebensumständen von Erfolg und Misserfolg, von Argumenten gegen das Christentum usw. in den Romanfiguren wiederfinden.
- Auch für Christen enthält das Buch manche Botschaft zwischen den Zeilen. Auch wir erleben, dass Kinder gläubiger Eltern nicht auf dem Glaubensweg bleiben, den sie ihnen vorleben wollen und wofür sie den Herrn bitten. Auch die Gefahren für Familien solcher Gläubigen, die geschäftlich sehr erfolgreich sind, werden verschiedentlich sehr realitätsnah geschildert.
- Das Buch ist sehr vielfältig in seinen Botschaften. Es richtet sich – obwohl es in erster Linie ein Roman ist und bleibt und somit auch ohne diese „Botschaften“ lebendig zu lesen ist – sowohl an entschiedene Christen als auch an gleichgültige, sowohl an ungläubige als auch an gläubige Menschen, sowohl an arme als auch an reiche Christen, sowohl an erfolgreiche als auch an weniger im beruflichen Sinn erfolgreiche Gläubige, sowohl an solche, die nur die steile Karriere kennen als auch an solche, die einen Durchhänger oder sogar Absturz erleben, sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene, sowohl an Frauen als auch an Männer, sowohl an Deutsche als auch an Nicht-Deutsche.
- Durch alles hindurch sucht der Autor zu zeigen, dass im Leben immer die unsichtbare Hand Gottes zu spüren ist, der alle Dinge lenkt. Ob man an die Lebensgeschichte Hiobs, das Buch Esther oder das Buch Ruth denkt – Gott steht hinter allem. Diese Glaubensüberzeugung wird auch in diesem Buch vermittelt.



- Ich würde sagen: Es gibt kein klassisches Happyend. Es gibt in diesem Buch keine abschließende Glückseligkeit auf der Erde, wo sich alle bekehren und glücklich in Harmonie leben. Wie im realen Leben gibt es solche und solche – ein Ende ohne und mit Gott.

Der nächste Urlaub, die nächsten Ferien kommen bestimmt. Wenn du einmal ein



geistreiches, spannendes und zugleich christliches Buch lesen möchtest, kann ich dir dieses Werk sehr empfehlen. Es lohnt sich, für dieses im Boas-Verlag erschienene Buch, das beim Herausgeber von „Folge mir nach“ käuflich erworben werden kann, den Preis von 12,95 Euro auszugeben. Es gibt einen kleinen Wermutstropfen: Der Druck ist nicht gerade bestechend. An mehreren Stellen

ist die Druckschwärze leider inzwischen zu Klecksen geworden. Ansonsten aber: Nur zu! Ich jedenfalls freue mich auf das zweite Buch „Richard Kilians“ – zwei Urlaubstage sind dafür immer drin!

Das Buch kann beim Herausgeber von „Folge mir nach“ bezogen werden (siehe Impressum, www.csv-verlag.de).

Manuel Seibel

Buchauszug (aus S. 180)

„Schuldig!“

Als der Hammer auf den Tisch krachte, zuckte Erich zusammen. Die Richter des Kriegsgerichts setzten sich und auch Erich sank langsam auf die Anklagebank. Sein Kopf fiel auf die Brust. Der Atem ging kurz und stoßartig. Er fühlte sich matt.

Natürlich hatte er nicht mit einem Freispruch rechnen können. Aber irgendwie hatte er doch noch auf ein Wunder, auf ein göttliches Eingreifen im letzten Moment gehofft.

„Der deutsche Gefreite Herbert Brunner wird wegen Beihilfe zur meuchlerischen Tötung von 18 US-amerikanischen Kriegsgefangenen zu lebenslanger Haft verurteilt.“

Fast wäre ihm ein Todesurteil lieber gewesen. Dann wäre dieses elende Leben endlich zu Ende. So musste er den Rest seines jämmerlichen Daseins in einem amerikanischen Militärgefängnis zubringen. Was sollte das noch für ein Leben sein?

„Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden“ (Apostelgeschichte, Kapitel 8, Vers 26).

Der Regensonntag

Ein Christ pflegte an jedem Sonntagnachmittag evangelistische Broschüren zu verteilen. Doch als er sich einmal an einem regnerischen Sonntag recht müde fühlte, entschloss er sich, zu Hause zu bleiben.

„Papa, gehst du heute nicht?“, fragte sein elfjähriger Sohn. – „Nein, mein Junge, es regnet zu sehr.“ – „Papa, errettet Gott denn niemand, wenn es regnet? Soll ich für dich gehen?“

Der Junge ging tatsächlich hinaus, doch die Straßen waren menschenleer. Da steckte er seine Flyer in die Briefkästen. Bald hatte er nur noch einen übrig. Den wollte er im nächsten Haus abgeben. Als er klingelte, öffnete ihm eine

alte Frau mit traurigem Gesicht. Mit einem Lächeln sagte er: „Guten Tag! Ich bin gekommen, um Ihnen das Evangelium zu bringen!“

Am folgenden Sonntag erscheint die alte Frau in dem kleinen Versammlungsraum, der in ihrer Straße war. Ihr Gesicht strahlt vor Freude, als sie erzählt:

„Gott sei Dank, dass Er mir am vergangenen Sonntag einen kleinen Boten geschickt hat. Ich war völlig verzweifelt, weil ich meinen Mann und meinen Sohn verloren hatte. Deshalb hatte ich mich entschlossen, meinem Leben ein Ende zu machen. Plötzlich klingelte es an der Tür. Ein Junge, freundlich wie ein Frühlingshauch, brachte mir dieses Blatt. Als ich es las, wurde mir klar, dass Gott mich liebt und mir vergeben will. Da habe ich Ihm meine Sünden bekannt und Ihn um Vergebung gebeten, und Er hat mich errettet.“

